





etwas getan, das nicht getan werden muss. Nämlich Dinge wie *der besten Freundin der besten Freundin der besten Freundin* und so weiter zu schreiben. Aber hey – wie war das noch mal mit der besten Freundin?

Haha.

Wenn ich zuhause bin und mich wieder von diesem Folterabend – denn danach gehen wir auch noch zu Otters Party, der blöde Sack – erholt habe, dann werde ich euch von Jennifer Slaughter und mir erzählen. Die ist auch noch mal 'ne ganze Staffel meiner Soap wert, wetten?

Mit herzallerliebsten Grüßen,

Evangeline (d.d.a.b.i.u.a.m.b.a.)

ooo

Berlin, den 06. Januar 2008  
Otters „Wohung“, Jaquelines Zimmer  
Ist das zu fassen?

Tropf, tropf, tropf.  
Tick-tack-tick-tack.

Beides passt. Und soll ich euch sagen, wieso?  
Einfach.

Dieses komische *4-Minutes*-Dingens von Madame Madonna tickt und tackt und tickt und tackt, selbst hier oben, im zweiten Stock der riesigen Villa. Meine Güte, nach allem, was ich von Adam-chan gehört habe, hab ich eher mit einer vom Staat finanzierten Wohnung gerechnet. Nun, zumindest musste Mutter Otter dafür büßen, dass sie ihre armen, liebevollen Kinder im Stich gelassen hat. Uhh. Zynische Eve, Achtung, Achtung.

Und warum tropf?

Weil, geehrte Damen und Herren – ich voll mit Berentzen bin. Verschiedene Geschmackssorten, wobei ich nicht so genau weiß, ob mich das jetzt aufmuntern soll oder deprimieren. Ich bin vermutlich gerade beides gleichzeitig. Denn während ich dies niederschreibe, kann ich zumindest böse lachen, dass meine vollgesaugten – hübschen! – Klamotten das seidene Bettzeug von Prinzessin Jaqueline vollschweinen. Yeah.

Ich hab nichts gegen Trinkspiele. Es ist immer äußerst witzig, vor allem bei Leuten mit Stimmvolumen, die dann durch das ganze Viertel Dinge wie *Du stinkst nach Knoblauchsauce!* oder *Los, EXEN!!!!* grölen können. Aber ich war noch *nirgendwo* dabei, wo *arme*, hübsche, kleine Mädchen *Opfer* eines bösen *Anschlags* wurden!

Blöder Adam! Ich wette, hätte mein werter Herr *Pissen*-Bruder sich nicht beim *Pissen* vorgedrängelt (denn niemand hat genügend Toiletten für eine Meute voller besoffener Menschen, ich schwör's) – dann hätte dieser *bepisste* Amerikaner nicht *mich* als Rache mit Berentzen angepiss! Alles ganz metaphorisch gesehen, klar?

Nur, dass jetzt auch noch diese anderen Idioten wütend sind, weil sie denken, mir macht es *Spaß*, mich mit Alkohol zu duschen und so.

Tss.

Vollpfosten.

Von Hunden markierte Vollpfosten, um genau zu sein.

Argh.

Evangeline (d.d.a.b.i.u.a.m.b.a.)

ooo

Wenn etwas in ihrem Leben schief laufen konnte, ging es schief. Murphy's Gesetz zeigte aber zumindest immer wieder, dass sie nicht der einzige arme Tropf – haha – war, der solches zu ertragen hatte. Evangeline seufzte bekümmert.

Es klopfte.

„Hereinkommen, wenn's kein Mensch ist“, sagte sie wütend und zischte leise, als doch ein Mensch das Zimmer betrat. Um genau zu sein, war es der Typ, der sie mit diesem süßen, klebrigen, nach Alkohol stinkendem Zeug bespritzt hatte. Von Kopf bis Fuß.

„Uh – sorry. I'm so sorry. Excuse me... it was just... uh...“

Ah, anscheinend gab es keine Ausrede für seinen Fehler (für den er in die Hölle kommen würde, jawohl).

„Umm... my name is Jacques-Heinrich“, versuchte er sich vorzustellen und streckte zögerlich die Hand nach dem immer noch schmollendem Mädchen aus. „I'm sorry.“

„Jacques-Heinrich??“, quiekte Evangeline lautstark, strahlte plötzlich und hüpfte fröhlich auf dem Bett herum. „Du bist Jacques-Heinrich???“

„Ah... yes?“

„Oh GOTT!!!!“, rief sie verzückt, „das bist *du*!!!“

Jacques-Heinrich schien langsam zu verstehen, was hier ablief, denn er wich einige Schritte zurück, Richtung Tür, um zu entfliehen. Dieses Mädchen war verrückt.

Nun, so schnell hatte das noch fast niemand herausbekommen.

„Kannst du mir ein paar kambodschanische Karnevalslieder beibringen??“

Anscheinend hatte Evangeline immer noch nicht verstanden, dass der Typ mit dem hässlichen Vokuhila kein Deutsch verstand. Aber hey – was machte das für einen Unterschied, wenn man einen eingebauten Sender für das Wort ‚Kambodscha‘ hatte? Genau, gar keinen. Sofort und sehr lautstark begann der Typ Lieder herunterzuträllern, genauso jämmerlich gesungen und mit rhythmisch schlechtem Geklatsche vertont, wie Evangeline es kannte und liebte.

Sie hörte schließlich jeden Tag ihre eigene Stimme.

Und sie stimmte mit ein.

Wie wundervoll dieser schreckliche Abend doch endete...

---

Es tut mir leid, leid, leid wegen der Verspätung (um ungefähr einen halben Monat), aber ich hatte - um ehrlich zu sein - einfach gerade keine große Lust hier dran zu

schreiben. Obwohl es für mich am leichtesten ist. Weil, naja, verrückt und durchgeknallt zu sein, dafür muss ich mich schließlich nicht anstrengen, was? :P

Ich hoffe, es geht das nächste mal schneller voran!

bells